

der Aufzugsfeder anzeigen. Die Übersetzung des notwendigen Zahnradgetriebes ist derart, daß der Winkelausschlag des Zeigers z. B. 120°, 180° oder 270° beträgt. Er kann aber auch etwa wie der Sekundenzeiger exzentrisch zu den anderen Zeigerachsen mit seiner Welle angebracht sein. Zur Anzeige kann eine Skala dienen, bei welcher der Skalenstrich an einem Ende den gewünschten und regelmäßig einzuhaltenden Entspannungszustand und der Skalenstrich am anderen Ende den zulässigen Höchstwert der Federspannung anzeigen. Besonders der erstere wird zweckmäßig durch auffallende, etwa rote Farbe kenntlich gemacht. Eine Überbeanspruchung der Aufzugsfeder über das zulässige Höchstmaß kann hierbei gleichzeitig dadurch vermieden werden, daß dieses Skalenende als Begrenzungsanschlag für den Zeiger ausgebildet ist.

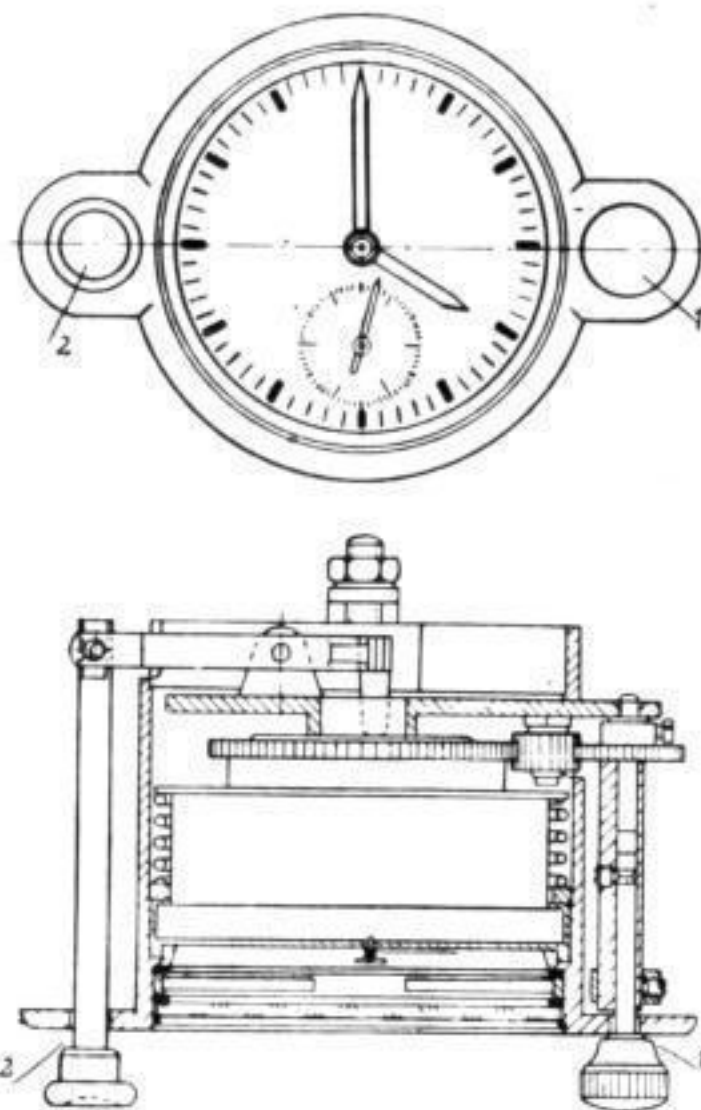
Zifferblatt für Kleinuhren

Bei Kleinuhren, bei denen die Ziffern und Zeiger entsprechend klein ausfallen, ist es einigermaßen schwierig, Leuchtmasse in einer Größe anzubringen, um ein deutliches Ablesen zu gewährleisten. Hier wird durch eine der Firma Wilhelm Cammert in Pforzheim geschützte Erfindung Abhilfe geschaffen. Die Leuchtmasse ist auf der ganzen Schauffläche des Zifferblattes angeordnet, ausgenommen auf Ziffern und Zeigern. Nach einem ersten Vorschlag ist das ganze Zifferblatt mit einer Leuchtmasseschicht bestrichen. Auf dieser Schicht sind die einzelnen Ziffern aufgeklebt. Über dem Zifferblatt befinden sich Zeiger, die keine Leuchtmasse tragen. Auf diese Weise leuchtet die gesamte Schauffläche des Zifferblattes in der Dunkelheit mit Ausnahme von Ziffern und Zeiger, so daß die richtige Zeit auch auf einem kleinen Zifferblatt abgelesen werden kann. Ein anderer Vorschlag geht dahin, die Ziffern auf dem Zifferblatt durch Prägen oder Pressen herauszuheben und dann den tieferliegenden Teil der Zifferblattfläche mit Leuchtmasse zu bestreichen. Man kann auch auf dem Zifferblatt die Ziffern durch Kleben, Löten oder Verstimmen befestigen und dann die eigentliche Zifferblattfläche, also Ziffern ausgenommen, mit Leuchtmasse bestreichen. Schließlich kann auch so verfahren werden, daß man sogenanntes Leuchtpapier oder Leuchtkarton auf die Zifferblattscheibe aufklebt und dann die Ziffern durch Aufdruck mittels nichtleuchtender Farbmasse anbringt.

Uhr für Armaturenbretter

Da das Armaturenbrett für Uhren, die in Fahrzeugen verwendet werden, zumeist nicht von rückwärts zugänglich ist, hat man vorgeschlagen, zwei Gehäusetöpfe ineinander sitzend anzuordnen. Der innere, die Glasscheibe tragende Topf hat dann meistens einen faßbaren Rand; er ist drehbar, so daß man beim Drehen das Uhrwerk aufzieht. Eine Zeigerstellung wird dadurch ermöglicht, daß man den Gehäusetopf nicht nur drehbar, sondern auch axial verschiebbar macht. Hierdurch kann man die Aufzugsvorrichtung auf die Zeigerstellvorrichtung umschalten. Durch ein Verdrehen des Gehäusetopfes in dieser Stellung wird die Uhr also nicht mehr aufgezogen, sondern die Zeiger werden gestellt. Da die axiale Bewegung des Gehäusetopfes aber nur sehr klein ist, so ist nicht ohne weiteres zu erkennen, ob der Topf auf Aufzug oder auf Zeigerstellung steht. Die Möglichkeit einer

falschen Bedienung wird nun durch die neue Hartmann & Braun AG. in Frankfurt a. M. geschützte Erfindung dadurch ausgeschlossen, daß man von der jetzt üblichen Einhand-Betätigung zur Zweihand-Betätigung übergeht. Zu diesem Zweck ist die Umschaltung des Antriebs von Aufzug auf Zeigerstellung durch eine zweite Vorrichtung vorzunehmen, die von der linken Hand bedient wird und die beim Loslassen die Aufzugsstellung wieder selbsttätig freigibt. Bei Drehen der Aufzugsvorrichtung mit der rechten Hand wird man also nie unbeabsichtigt die Zeiger verstellen können, denn dies ist jetzt nur möglich, solange die linke Hand die erforderliche Umschaltung bewerkstelligt. Der Aufzugsknopf 1 der Uhr sitzt mit Friktion auf seiner Achse. Am anderen Ende der Achse ist ein Zahnrad vorgesehen, das in ein größeres Zahnrad im Gehäuse eingreift. Dieses letztere arbeitet



normal auf das Aufzugswerk. Es kann aber durch den Druckknopf 2 mit Hebelübertragung axial verschoben werden und greift dann in das Zeigerwerk ein. Bei Loslassen dieses Druckknopfes 2 kehrt das Zahnrad infolge der Kraft einer Feder wieder in die Aufzugsstellung zurück. Wird der Knopf 1 allein gedreht, so wird über ein Zahnradsystem der Aufzug des Uhrwerks bewerkstelligt. Wird jedoch der Knopf 2 gedrückt, so wird durch das aufziehende Zahnrad der Uhr statt des Aufzuges die Zeigerstellung betätigt, wenn der Knopf 1 bewegt wird. —nn.

Lachen um Uhren

Ein Dichter erhielt für seinen ersten Gedichtband von dem Verleger als Ehrenhonorar eine Uhr. Nach Jahresfrist, als beide wieder miteinander geschäftlich zu tun hatten, sagte der Dichter beiläufig zum Verleger:

„Aber Verehrtester, Ihre Uhr, die Sie mir schenkten, geht ja überhaupt nicht!“

„Völlig in Ordnung, mein Lieber! Ihre Gedichte, im Vertrauen gesagt, gehen nämlich auch nicht!“

Im Besitz einer liebenswerten alten Dame befand sich eine Stutzuhr, die sich leider so lärmhaft aufführte, daß sie meistens nicht gehen durfte. Nur wenn Besuch kam, wurde das alte Erbstück aufgezogen. Wenn dann die Schlafenszeit näher rückte, die allzu seßhaften Gäste aber nicht ans Gehen dachten, dann drehte sich die alte Dame nach dem Neun- oder Zehn-Uhr-Schlag ihrer Uhr schalkhaft drohend zu:

„Du böse, laute Uhr, du vertreibst mir noch alle meine lieben Gäste!“ Die sich dann auch zumeist sogleich empfahlen!

Im Schweiß seines Angesichts schleppt ein Dienstmann auf seinem Rücken eine große schwere Standuhr.

„Sie, Männenken“, ruft ihm ein Berliner zu, „Sie sollten sich nun auch bald mal eine Taschenuhr anschaffen! Ist ja viel bequemer!“

Der zerstreuteste aller Professoren, über den je Schüler gelacht haben, war der Gothaer Professor Galletti (1750—1828). Mehrere

Sammlungen seines unfreiwilligen Humors sind damals über ihn erschienen. So lautete einer seiner klassischen Aussprüche:

„Es muß gleich vier Uhr schlagen, denn vor einer guten halben Stunde schlug es Dreiviertel!“

Der Vater betrachtet sorgenvoll seine Taschenuhr, die nicht mehr in Gang zu bringen ist.

„Ich begreife einfach nicht, was mit der Uhr los ist. Vielleicht muß sie einmal gereinigt werden?“

„Nö, Vatilein“, mischt sich da sein kleines Töchterchen ein, „ist nicht nötig, die Uhr ist ganz rein. Ich habe sie doch im Waschbecken gewaschen!“

Ein Sommerfrischler ärgert sich in einem süddeutschen Dorf jedesmal über die Turmuhr der Kirche, die nie geht. Abends im Gasthaus empfiehlt er den Einheimischen, doch ihre Kirchenglocke aufzuziehen oder das unnütze Möbel abzunehmen.

„Aber, aber, lieber Herr! Schimpfe se nur net auf das Uhrle! Unser Uhrle ist gut! Jetzt geht se freili net, aber wann's amol geht, Herr, dann geht's ana Stücker dreimol so g'schwind als alle andern Uhrli!“

Ein Mann rennt einem Jungen nach. Ein Freund ruft ihm zu, was denn los sei?

„Der Lausejunge fragt mich nach der Zeit, und was gibt er zur Antwort, als ich's ihm gesagt habe: »Dankescheen, um zwölfe können Sie mir mal den Buckel runterrutschen!«“

„Na, da brauchst Du doch nicht so zu rennen, es ist doch erst dreiviertel zwölf“, empfiehlt ihm da der Freund.

Gesammelt von K. H.